Vom furchtsamen Hasen.

Ur, der kleine Hase, war
Feig und furchtsam ganz und gar;
Fürchtet sich im Kohlblatt-Häuschen
Vor dem furchtsam-kleinsten Mäuschen;
Bleibt im Zimmer er allein,
Fängt er gräßlich an zu schrei'n;
Knarrt wo irgend Thür und Thor,
Wird er bleich und spitzt das Ohr;
Bei dem Abenddämmerscheine
Klappern ihm vor Angst die Beine;
Schaut beim Mondschein er durchs Fenster,
Sieht der Hase gleich Gespenster,
Fährt im sichersten Versteck
Jammernd, heulend auf vor Schreck!
Weht durchs grüne Land ein Sturm,
Duckt und kriecht er wie ein Wurm,
Und wenn's frisch und schön gewittert,
Schreit er auf und bebt und zittert;
Fällt vom Baume eine Birne,
Tritt der Schweiß ihm auf die Stirne;
Muß er auf das Feld hinaus,
Kratzt vor jedem Thier er aus;
Vor dem kleinsten Schooßhündlein
Springt er über Stock und Stein,
Ja, selbst vor den lieben Lerchen
Flieht das furchtsam-feige Herrchen:
Und ist gar er irgendwo,
Wo es finster ist, so . . . . so . . . .
Thut er etwas, was in Winkeln
Sonst geschieht wohl, nämlich — —,
Nein, ich sag's nicht! Aber leider
Sagen's seine feuchten Kleider!

Wollen doch nun einmal sehen,
Was dem Hasen wird geschehen.

Trarara! Das Horn erschallt!
Hirsch, der Zauberfürst vom Wald,
Kommt mit seinem Hofstaat an,
Schmucke, blanke hundert Mann,
Wirbt Soldaten in der Runde
Zu dem Kriege gen die Hunde,
Die sein Land oft überfallen,
Und Verderben drohen allen
Vögeln, Rehen, Hasen, Füchsen,
Mit Kanonen und mit Büchsen.

Kaum erblickt ihn unser Hase,
Fällt vor Schreck er auf die Nase!

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/488